

Die

Graphische Presse.

Organ für die Interessen der Lithographen, Steindrucker, Lichtdrucker, Notensteher, Notendrucker und verwandte Berufe.

Publikations-Organ des Vereins der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen, des deutsch. Senefelder Bundes und der deutschen Vereine des Auslandes.

Abonnement. Die Graphische Presse erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementpreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Reg.-Katalog Nr. 2573.) Für die Länder des Weltpostvereins Mk. 1.25.

Redaktion und Expedition. Redaktion, Druck und Verlag: Konrad Müller, Schindler-Beipzig, wohnt alle Korrespondenzen, Annoncen, Bestellungen und Geldbeträge zu senden sind. Redaktionsschluss: Dienstag.

Insertion. Für die dreispaltige Zeile über deren Raum 25 Bl., bei Wiederholung Rabatt. Für Abonnenten unter Beibringung der Abonnementquittung, sowie Vereinsangelegenheiten 10 Bl. Beilagen nach Uebereinkunft.

Kollegen! Agitiert für die Organisation und sorgt für die Stärkung des Kampffonds!

Achtung! Chemigraphen. Achtung! Ueber die Firma Magnus u. Co. in Berlin, Biegelstraße 2, wurde die Sperre verhängt. Wir bitten Zuzug strengstens fernzuhalten. Die Verwaltung.

Zuzug fernhalten! Die Firma Müller & Grub in Aarau und Lausanne ist für Lithographen, Steindrucker und Berufsgegnossen gesperrt. Der Vorstand des Schweiz. Lithographen-Bundes.

Welchen Einfluss übt die Verkürzung der Arbeitszeit auf die Verminderung der Arbeitslosen aus?

In der bekannten Resolution des internationalen Arbeiter-Congresses von Paris wird als einer der Gründe zur Einführung der 8 stündigen Arbeitszeit, und als Folge derselben, die Verminderung der Arbeitslosen angeführt. Auf den ersten Blick erscheint eine solche Wirkung der Arbeitszeitverkürzung in der That einleuchtend allein die Thatsachen belehren uns eines Andern. In der „Metallarbeiter Zeitung“ hat Genosse H. Wiffel in Kiel ein reiches Thatsachen-Material über diese Materie veröffentlicht aus dem wir Nachstehendes folgen lassen:

Ueber die englischen Bergwerke schreibt Professor Munro: „Die Minderung der Arbeitszeit sei beträchtlich gewesen, und, obwohl sie in einer Zeit erfolgte, in der die Bergwerke einer großen Zahl von Beschränkungen durch die Gesetzgebung unterworfen wurden, hat die Kohlenproduktion stetig zugenommen. Im Jahre 1854 betrug die Förderung 64 Millionen Tonnen; im Jahre 1889 betrug sie 176 Millionen Tonnen. Diese Ziffern zeigen, daß eine etwaige Tendenz zur Minderung der Förderung in Folge der Maßnahmen der Gesetzgebung oder der Minderung der Arbeitszeit durch andere Faktoren, welche die Förderung steigerten, völlig aufgewogen werden. Es ist kein Anlaß zur Annahme, daß die Wirksamkeit dieser Faktoren an ihrem Ende angelangt sei.“

Der Schweizer Fabrikinspektor Schuler erklärte 1887, daß die Erfahrung gelehrt habe, daß die durch Gesetz bestimmte Arbeitszeitverkürzung von 12 auf 11 Stunden (8 1/2 Prozent) in weniger gut eingerichteten Spinnereien einen Arbeitsausfall von 3 Prozent, in besser eingerichteten nur von 2 bis 1 1/2 Prozent ergeben habe. — Nach Herabsetzung der Arbeitszeit von 12 auf 11 Stunden in der Katunfabrik von Dollfuß in Mühlhausen in Elßaß ergab sich nach Verlauf eines Monats, daß jetzt nicht nur ebenso viel, sondern fünf Prozent mehr Arbeit wie früher bei 12 stündiger Arbeitszeit erzielt wurde.

In einer Besprechung eines von John Rae in London herausgegebenen Buches wird betont,

daß Rae zu dem Schlusse kommt, daß jede allmähliche Verminderung der Arbeitszeit von 14 auf 12, von 12 auf 10 und von 10 auf 9 Stunden in allen Fällen zur Entwicklung unerwarteter Hilfsquellen in den Muskeln und im Geiste der Arbeiter geführt hat.“ Der Verfasser kommt zum Schluß, daß ein Arbeiter in 8 Stunden ein ebenso gutes Tagewerk verrichten kann, wie in längerer Arbeitszeit.

Der Fabrikinspektor für Arnserberg schreibt im 93er Bericht: „Die unerbittliche Notwendigkeit, mit der Konkurrenz gleichen Schritt zu halten und die Werke einträglich zu machen, zwingt dann zur Prüfung, ob es nützlicher ist, dem maschinellen Fortschritt Einhalt zu thun, oder die menschliche Kraft durch Verkürzung der Arbeitszeit und Einstellung weiterer Leute zu verstärken. Bereits ist jetzt in einzelnen Werken mit Vorteil die 8 stündige Schicht beim Walzbetriebe eingeführt worden. Versucht man die Produktionsziffern der größeren Werke und vergleicht die frühere und die jetzige Arbeiterzahl, so ergibt sich an vielen Orten ein erstaunliches Anwachsen der Leistung, dieses ist zwar in der Hauptsache durch Verbesserung im Betriebe, zum Teil aber auch durch größere Anspannung der menschlichen Arbeitskraft zu erklären.“

Der badische Fabrikinspektor schreibt gleichfalls im 93er Bericht: „Einige Zigarrenfabriken im Amtsbezirk Bruchsal haben die Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden vermindert. Dies hatte den Erfolg, daß nicht nur die gleiche Menge Zigarren, sondern wegen der intensiveren Thätigkeit während der Arbeitszeit mehr wie früher hergestellt wurden.“

Aus Düsseldorf wurde berichtet: „Mehrere Malereien konnten ohne besondere Schädigung ihrer Interessen oder derjenigen ihrer Arbeiter schon 10 1/2 und 10 stündige Arbeitszeit einführen.“

— Aus Troppau, Oesterreich, meldet der Gewerbebericht, daß eine Seidenwarenfabrik, die circa 800 Arbeiter beschäftigt, in Folge schlechten Geschäftsganges die tägliche Arbeitszeit von 11 Stunden erst auf 10, dann auf 9 und schließlich, als auch dann noch keine merkliche Minderproduktion eintrat, auf 8 Stunden herabsetzte; jetzt erst ergab sich ein nachweisbarer, wenn auch geringer, Ausfall der Produktion. — Die Inhaber mehrerer chemischen Fabriken in London, Burroughs, Wellcome u. Co., bezeugen (nach Leo v. Buch, Intensität der Arbeit), sie hätten sich nach Einführung des 8 stündigen Arbeitstages davon überzeugt, daß das Quantum wöchentlich geleisteter Arbeit dasselbe geblieben sei, wie ehehem bei 9 stündiger Arbeit. Dabei glauben sie, daß die Reduzierung der Arbeitszeit auf 8 Stunden die geistige und physische Kraft der Arbeiter steigern werde, insofern sie denselben die Gelegenheit zur Entwicklung dieser Kraft und zum vernünftigen Zeitvertrieb darbietet und daß die allgemeine Einführung des 8 Stunden-Systems eine stete Zunahme des jeweilig produzierten Arbeitsquantums

fördern dürfte, in Folge der besseren Gestaltung der physischen und geistigen Lebensverhältnisse der Arbeiter.

Der Versuch mit der achtstündigen Arbeitszeit, ausgeführt über ein ganzes Jahr, in der Maschinenfabrik von Rother u. Platt in London für 1200 Arbeiter ergab, daß die Arbeit in qualitativer Beziehung nicht nur nicht schlechter, sondern vielmehr besser als in den vorhergehenden 6 Jahren ausgefallen ist, in quantitativer Beziehung aber entschieden mehr geleistet wurde. Die Firma selbst führte dauernd den Achtsundentag für ihre Arbeiter ein und die weitere Folge war, daß auch für die Arbeiter in den Werksstätten, welche dem englischen Kriegsministerium, der Admiralität und der Post unterstellt waren, gleichfalls die Arbeitszeit verkürzt wurde. In der zu diesem Zwecke dem englischen Hause der Gemeinen unterbreiteten Vorlage wurde betont, daß die Arbeiter und deren Führer nicht müde werden zu wiederholen und verschiedentlich zu beweisen, daß die Arbeitgeber von der Verkürzung der Arbeitszeit keinen Schaden haben, sondern im Gegenteil gewinnen würden, weil die Arbeit besser ausfalle und mehr geleistet werde.

Dieselbe Thatsache berichtet auch der Berliner Jalousiefabrikant Freeze in der Broschüre „Fabrikanten-sorgen“ als Ergebnis der Arbeitszeitverkürzung in seiner Fabrik. Aber nicht nur aus den industriell vorgeschrittenen Ländern lassen sich diese Thatsachen berichten, selbst in Rußland sind sie zu verzeichnen. In Nr. 46, 1895, berichtet unser Organ, daß nach Verkürzung der Arbeitszeit von 12 auf 8 Stunden in der Papiermühle zu Dobusch in der russischen Provinz Moghilaw die angefertigte Waare weder in Menge noch Beschaffenheit zurückgegangen sei. Der günstige Versuch der Arbeitszeitverkürzung in der Lodzer Fabrik von Scheubler u. Co., der noch im selben Jahre (1893) 4 weitere Fabriken zur gleichen Neuerung veranlaßte, war die Ursache, daß die Lodzer Filiale der Gesellschaft zur Förderung der russischen Industrie im Auftrage dieser Gesellschaft ein Projekt der loyalen Normierung der Arbeitszeit in Fabriken und Handwerksbetriebsstätten von ganz Rußland ausarbeitete, in welchem es unter Anderem heißt: „In Ländern, wo der Arbeitstag minder lang ist, produziren die Arbeiter mehr als dort, wo allzulange gearbeitet wird, und in demselben Lande übertreffen die über mehr Arbeitszeit verfügbenden Arbeiter an Arbeitskraft solche Arbeiter, die in dieser Beziehung schlechter gestellt sind.“

Wohin wir also blicken, überall sehen wir, daß nach der Arbeitszeitverkürzung die Arbeitsleistung angewachsen ist und zwar zum Teil in solchem Maße, daß nach der Verkürzung mehr Arbeit wie vordem geleistet wurde. Die von uns zum Beweise dessen angeführten Thatsachen sind nur ein verschwindend kleiner Teil des vorhandenen Materials





